

Postulat Irniger Barbara und Mit. über eine Fachstelle für sexuelle Gesundheit von Menschen mit Behinderungen

eröffnet am 19. Oktober 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen, wie eine niederschwellige und spezialisierte Fachstelle für sexuelle Gesundheit von Menschen mit Behinderungen im Kanton Luzern langfristig finanziert und sichergestellt werden kann. Dabei sind insbesondere bestehende Angebote des Vereins zäme+ sowie der S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz zu berücksichtigen.

Begründung:

Sexualität, Beziehungen, Nähe und Selbstbestimmung sind grundlegende Aspekte des menschlichen Lebens. Menschen mit Behinderungen haben diesbezüglich dieselben Rechte wie alle anderen Menschen.

Die Schweiz hat sich mit der UNO-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, die Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten. Der Kanton Luzern bekennt sich in seinem eigenen Leitbild ebenfalls ausdrücklich zu Chancengerechtigkeit, Selbstbestimmung und gleichberechtigter Teilhabe. Im Handlungsfeld «Gesundheit und Sexualität» hält der Kanton fest, dass Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Sexualleben führen und bei Bedarf spezifische Gesundheitsleistungen zur Verfügung stehen sollen.

Doch ein Angebot, das theoretisch allen offensteht, ist noch nicht automatisch ein zugängliches Angebot.

Für Menschen mit Behinderungen können herkömmliche Beratungsstellen aufgrund von Kommunikationsbarrieren, kognitiven Einschränkungen, fehlenden angepassten Informationen oder fehlender spezifischer Fachkompetenz zu hohe Hürden darstellen. Es braucht deshalb Fachstellen, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingehen können.

Seit 2026 bietet der Verein zäme+ in Luzern genau eine solche spezialisierte Beratung an. Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Fachpersonen erhalten Unterstützung zu Sexualität, Beziehungen, Körper, Nähe und Grenzen sowie weiteren Fragen der sexuellen Gesundheit. Damit wird eine wichtige Lücke geschlossen. Die langfristige Finanzierung des Angebots ist jedoch noch nicht gesichert, und der Beratungsort ist bis jetzt nicht barrierefrei zugänglich.

Dass eine solche Spezialisierung sinnvoll und umsetzbar ist, zeigt beispielsweise der Kanton Aargau: Die Fachstelle Sexuelle Gesundheit Aargau weist ausdrücklich ein eigenes Angebot

zu «Sexualität und Behinderungen» aus und richtet sich damit gezielt an Menschen mit Behinderungen.

Sexuelle Gesundheit ist zudem eine Frage der Prävention und des Schutzes. Verständliche und zugängliche Informationen über Körper, Sexualität, Grenzen und Selbstbestimmung können dazu beitragen, Menschen mit Behinderungen in ihrer Selbstbestimmung zu stärken und Grenzverletzungen vorzubeugen.

Der Kanton Luzern hat mit seinem Leitbild bereits anerkannt, dass Gesundheit und Sexualität Teil einer chancengerechten Politik für Menschen mit Behinderungen sind. Nun gilt es, diesem Anspruch auch mit einem tatsächlich zugänglichen Angebot gerecht zu werden.

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt zu prüfen, wie die Finanzierung und langfristige Sicherung einer spezialisierten Fachstelle, insbesondere des bestehenden Angebots von zäme+, gewährleistet werden kann.

Irniger Barbara

Studhalter Irina, Bucher Zita, Rey Caroline, Arnold Sarah, Senn-Marty Claudia, Berset Ursula, Lichtsteiner Eva, Misticoni Fabrizio, Bühler-Häfliger Sarah, Galbraith Sofia, Engler Pia, Roth Simon, Budmiger Marcel, Muff Sara, Horat Marc, Pfäffli Andrea, Bolliger Roman, Heselhaus Sabine, Koch Hannes, Bärtsch Korintha, Zbinden Samuel, Rölli Franziska, Pilotto Maria